



112. Dürer: Die Dreieinigkeit. Holzschnitt 1511

Rankenverzierung und die Gesamtform des ausgeführten Rahmens weichen von der streng italienischen venezianischen Fassung, mit korinthischen Randsäulen und Halbbogenbekrönung, die Dürer seinem Entwurf von 1508 gegeben hatte, bedeutend ab; ein Beweis, daß der Bildschnitzer damals noch viel tiefer in der gotischen Überlieferung steckte als der Maler.

Diese Zeit, um 1510, wird auch durch eine Reihe von graphischen Arbeiten bezeichnet, in denen die klare Formbehandlung und Plastik ihren Höhepunkt erreichen. Es sind die ergänzenden Blätter zur großen Holzschnittpassion (Bd. 1, Abb. 43) und zum Marienleben (1509 bis 10), die kleine Holzschnittpassion sowie die Kupferstichpassion (1500 bis 1512; Bd. 1, Abb. 16).

Die Klarheit der

Komposition wird durch die saubere Absetzung der Licht- und Schattenmassen gesteigert, die Modellierung der Holzschnitte durch regelmäßige sorgfältige, den Körper- und Gewandmassen folgende Parallelschraffierung erreicht; ganze Gewand-, Mauer- und Fußbodenflächen werden in solchen Schraffen angelegt und zu einheitlichen Tonmassen zusammengefaßt — z. B. im Abendmahl von 1510, im Tod Mariä und der Anbetung der Könige von 1511; vgl. auch den Hieronymus-Holzschnitt von 1511 (Abb. Bd. 1, S. 44). — Gegenüber dem knorrig-Unruhigflimmernden der Apokalypse herrschen Ruhe und Abklärung. Zuweilen drängt sich